

Eva Herzig, die grossartige Emilia Galotti dieser Aufführung, lässt keine Gelegenheit aus, als eigenständige und selbstbestimmte Frau aufzutreten. Auch in der grössten Verzweiflung und Verwirrung ist sie nie Spielball oder Opfer ihrer Umgebung. David Mouchtar-Samorais Inszenierung der «Emilia Galotti» hat höchst intensive Momente – da liegen die Gefühle blank. Das Ensemble im Schauspielhaus ist homogen, niemand fällt ab. Besonders hervorzuheben gilt es Barbara Nüsse als vom Prinzen fallen gelassene Geliebte. Christian Schneller spielt den Marinelli, der die Fäden der Intrige zieht, auf vielen Registern. Mathias Gnädinger gibt die schwierige Rolle des Vaters, der seine Tochter erstechen muss, überzeugend. Nicht zu vergessen das Bühnenbild von Heinz Hauser: Einfach, aber bestechend schön und transparent öffnet es viele szenische Möglichkeiten.

«Zürichexpress» über «Emilia Galotti»